

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

19.2.1811 (Nr. 50)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 50. Dienstag, den 19. Februar 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 15. d. ist der kaiserlich östreichische General, Herr Graf v. Grünne, zu Frankfurt angekommen. — Von dem zu Frankfurt befindlichen französischen 15ten leichten Infanterie-Regiment sind am 14. d. 100 Ober- und Unter-Offiziere ausgezogen worden, welche in Frankreich ein neues Bataillon dieses Regiments organisiren sollen. Es heißt, daß in Zukunft bei allen französischen Infanterie-Regimenten die Zahl der Bataillone vermehrt werden soll.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 13. d. enthält die Vertheilung von 6667 Kontribuirten des Jahrs 1811 unter die See-Kantone.

Ein Dekret vom 9. Februar enthält folgende Verfügung: Die der französischen Armee einverleibten holländischen Regimenter nehmen, jedes seiner Waffe gemäß, die französische Uniform, je nach den Erneuerungen, welche zu den in den Gesetzen, die sie regierten, bestimmten Zeiten statt haben werden.

Der Herzog von Frias, Grand von Spanien, und Großbothschafter Sr. kathol. Maj. bei Sr. Majestät dem Kaiser, ist am 11. d. zu Paris in seinem Hotel, auf dem Platz Vendome, gestorben.

Die Deputirten der Hanseestädte sind zu Paris angekommen.

Zu Amsterdam ist eine Anzeige folgenden wesentlichen Inhalts bekannt gemacht worden: „Da der Direktor der kaiserl. Douanen unterrichtet worden, daß einige Individuen in Douanen-Uniform sich auf dem Lande und auf den Heerstrassen verbreitet haben, um unter dem Vorwande von Saissen die daselbst zirkulirenden Waaren zu stehlen, und daß auch selbst Préposés, aus falschem Eifer und Unwissenheit, mehrere gesetzwidrige Anhaltungen gemacht haben, die sogleich wieder frei gegeben worden sind, so hat derselbe geeilt, die ersteren der Polizei anzu-

zeigen, und die anderen streng zu bestrafen, indem er die nöthigen Maasregeln nimmt, daß dergleichen nicht wieder geschehe etc.“

G r o ß b r i t a n n i e n.

Bulletin über den Gesundheits-Zustand des Königs: Windsor, den 8. Jänner. Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät scheint sich stufenweise zu verbessern.

I t a l i e n.

Nach öffentlichen Berichten aus Ankona ist die französische = italienische Flottille des Kapitäns Dubourdieu durch die zu ihr geflossenen Verstärkungen nunmehr zahlreich genug, um allenfalls gegen die Engländer im adriatischen Meere offensiv zu agiren. Auch die zu Korsu liegende französische Eskadre ist zu einer bedeutenden Stärke angewachsen, und die englischen Streifschiffe trauen sich nicht mehr einzeln, die dortigen Gewässer zu beunruhigen.

Der Irländer, Hr. Leckie, welcher sich in den letzten Jahren lange in Sizilien aufhielt, hat ein Werkchen herausgegeben, welches verschiedene Notizen über dieses Land enthält. Die Ländereien Siziliens sind noch wie im 11ten Jahrhundert in drei Theile getheilt; den Besitz theilt die Krone, die Ritter und die Kirche. Das sicilianische Parlament besteht aus 3 Häusern, das der Edlen, der Geistlichen und das Dominalhaus. Die Deputirten im Dominalhause werden aber nicht vom Volke erwählt, sondern von den Korporationen der kön. Städte ernannt. Bei den Gerichten bedient man sich noch der Folter. Eine besondere Art derselben ist, daß man das Schlachtopfer in einem gewölbten Kerker einsperrt, um es durch Hunger und durch das Schreckliche des Orts zu peinigen. Will es nicht gestehen, so verhungert es entweder, oder erhält nach Ablauf einiger Zeit, die im Belieben der Richter steht, Erlaubniß, herauszugehen. Die Erziehung ist den Mönchen anvertraut. Unter den hohen Ständen trifft man Damen an, die weder lesen

noch schreiben können. Nur eine kleine Zahl der jüngern Söhne der edlen Häuser wählt den Kriegsdienst. Der Sold der Offiziere ist gering, und sie können davon unmöglich anständig leben. Daher besteht die ganze Armee aus der niedrigen Volksklasse, die man in Städten anwirbt, mit schweizerischen, griechischen und italienischen Abentheuern vermischt; es herrscht wenig militärischer Geist unter ihnen. Die Kriegszucht ist in dem erbärmlichsten Zustand, und die Verpflegung der Truppen in den Händen von Kontrahenten. Die Stimmung gegen die Engländer ist sowohl bei Hofe, als unterm Volke nicht die günstigste. Erst durch die Stipulation eines neuen Traktats konnte man es dahin bringen, daß die der britischen Armee zugesandten Bedürfnisse von den gewöhnlichen Zollabgaben befreit wurden, obwohl die, der Regierung anderer Länder zuständigen Schiffe keine Zollabgabe bezahlen.

D e f t r e i c h.

Man spricht von verschiedenen glänzenden Festen, welche, sobald der Courier aus Paris der Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin von Frankreich überbringen wird, zu Wien statt haben sollen.

Da Se. Majestät der Artilleriebranche, aus Rücksicht auf die durch ihre Auszeichnung sich allenthalben erworbene Achtung, ein Merkmal der besonders allerhöchsten Gnade geben wollten, so haben Sie zu beschließen geruhet, daß künftig alle in den Ruhestand als Real-Invaliden tretende, stets tadelfrei gedienten Ober-Offiziere der Artillerie, den höhern Charakter um einen Grad, und die demselben anlebende höhere Pension, und die Unterlieutenants nebst dem Oberlieutenants-Charakter 300 fl. jährl. Pension erhalten sollen. Die Real-Invaliden Oberfeuerwerker, wenn sie stets gut gedient haben, und in den Ruhestand übernommen werden, erhalten den Unterlieutenants-Charakter mit der Pension jährlicher 200 fl.; ferner bewilligen Se. Maj. den Oberfeuerwerkern für jetzt das höhere Montursgeld von 190 fl., und die Vöhung der Unterkanoniere wurde vom 1. Jänner an auf 8 kr. erhöht. Auch soll auf die Invaliden-Artilleristen bei Vergabung geringerer Dienstplätze vorzügliche Rücksicht genommen werden.

Die Zerstörung eines Theils der Wälle in der Nähe der kaiserl. Burg gibt nun Veranlassung zu einer wichtigen Verschönerung derselben. Es wird nemlich die

Burgbastei und der anstoßende Theil des Walles vollends planirt, und daraus ein großer mit eisernen Gatterwerk umgebener Platz geschaffen, in welchem Alleen für Spaziergänger angelegt werden. Zugleich erhält das nach dem Walle zustehende Gebäude noch einen Seitenflügel in Uebereinstimmung mit den bereits bestehenden, um die Symmetrie des Ganzen herzustellen.

P o r t u g a l.

(Aus englischen Blättern bis zum 8. Febr.) Briefe aus Porto vom 18. und 20. Jän. geben Hoffnung, daß die am 13. Jänner in Lamego eingerückten Truppen, welche den Gen. Silveira zum Rückzuge genöthigt haben, geschlagen werden könnten. Die Obersten Miller und Wilson sind gegen sie marschirt, und Silveira ist wieder über den Duero gegangen, um sich mit ihnen zu vereinigen. — Seitdem wir obige Nachricht niedergeschrieben, haben wir erfahren, daß Silveira am 11. Jänner ein neues Gefecht mit dem Korps von Claparede gehabt, und seinen Rückzug mit vielem Verluste bewerkstelligt hat. Der engl. Major Cooksey ist in diesem Gefecht getödtet worden. — Am 24. Jänner sind 6000 Mann von Lissabon aufgebrochen, um die Besatzung von Elvas zu verstärken. (Courier) — Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß die Nachrichten von Lissabon nicht befriedigend lauten. Mortier stößt zu Massena, und die Besorgnisse in Mentejo scheinen nicht ungegründet zu seyn. Die von Massena erhaltenen Verstärkungen sind beträchtlicher, als man anfänglich glaubte. Die Depesche des Lord Wellington schätzte sie auf 8000 Mann; aber man muß ein 2. Korps von 6000 Mann hinzurechnen. Man versichert uns, daß ein aufgefangener Brief eines französischen Generals an einen andern melde, Massena sey auf dem Punkte, wichtige Operationen anzufangen. Man ist sehr unruhig in unsrem Hauptquartier. Aus irgend einem Grunde, den wir eben nicht kennen, haben vier Linien- und einige andere Kriegsschiffe den Tajo verlassen, und kreuzen nun bei den Cap St. Vincent. — Briefe aus Lissabon bringen uns die traurige Nachricht von dem Tode des Marquis de la Romana. (Morning-Chronicle.) — Die auf die Bewegungen des Mortierschen Korps Beziehung habenden Nachrichten aus Lissabon sind noch immer verwirrt und widersprechend. Man sagt, daß der von Sevilla abgegangene Konvoy sich nach Umarez am Tajo gewendet, und daß Mortier, nachdem er bei Merida

über die Guadiana gegangen, nach Valencia de Macan-
tara marschirt sey, wo seine Avantgarde bereits eingetrof-
fen seyn soll. Man sagt, daß Gen. Ballasteros sich längs
der Gränze von Andalusien hingezogen, daß er am 10.
zu Aluche sich befunden, und daß er am folgenden Tage
nach St. Alexos marschieren wollte. — Briefe aus Dporto
vom 22. sagen, daß am 21. Tänner alles ruhig zu Coim-
bra gewesen, und daß die Franzosen diese Stadt wieder
verlassen hätten, um sich ihrer Haupt-Armee zu nähern.
(Alfred.)

R u s s l a n d.

Die Hof-Zeitung, vom 23. Jan. enthält über das
Abbrechen des Petersburger Theaters folgendes: „In
der Nacht auf den ersten Tag des Neuen Jahrs brannte
das hiesige große steinerne Theater ab. Auch bei dieser
Gelegenheit bewies die Petersburgische Polizey ihre ge-
wandte Thätigkeit in voller Bieder und Glanz. Obgleich
der Brand des Nachts im Innern des Theaters ausbrach,
auch die Treppen und Thüren mit Rauch angefüllt waren,
und das ganze Gebäude einer Hölle glich, die überall schrek-
liche Flammen ausspie, so konnte doch die unerschrockene
Thätigkeit unsere Polizey durch nichts aufgehalten werden.
Auch nicht ein Mensch ist umgekommen. Das Archiv, die
Geldkasse wurden gerettet und von dem erstern ist nicht
ein einziges Papier, nicht eine einzige Rechnung verlohren
gegangen.“ — Seit diesem Brand spielen sowohl die russi-
schen, als deutschen und französischen Schauspieler abwech-
selnd auf dem kleinen Theater im Anizkowschen Palais und
auf dem deutschen Theater im Moltchanowschen Hause.
Im nächsten Sommer wird das große Theater nach ei-
nem neuen prächtigen Plane neu erbauet werden.

S p a n i e n.

(Aus dem engl. Blatte, Morning-Chronicle.) Die
Minister haben am 7. d. Depeschen von Kadix empfangen,
welche bis zum 24. Tänner gehen. Die Cortes hatten
sich damals aus Vorsicht in Kadix installiert. Tortosa ist
feiger Weise übergeben worden. Die Nachrichten aus
Spanien lauten keineswegs günstig. Der unglückliche Aus-
gang des Gefechts von Palamos scheint beinahe die Folge
der Betrunktheit unserer Leute gewesen zu seyn. Die Fran-
zosen griffen sie an, als sie dessen sich nicht versahen; der
Kapitän Fane und 360 Engländer sind zu Gefangenen
gemacht worden.

T ü r k e y.

Die Preßburger Zeitung erzählt, der ehemals in Bel-
grad befindlich gewesene, im Jahr 1809 aber abgegangene
russische Etatsrath v. Rodosnikin sey mit zwei Regimen-
tern von Krojowa in der Wallachei nach Belgrad aufge-
brochen, vermuthlich um die serbischen Angelegenheiten
zu leiten. — In einem spätern Artikel äußert dieselbe
Zeitung, es marschirten viele russische Truppen nach Ser-
vien; Georg Czerny solle erklärt haben, er sey keiner
Truppen in Belgrad benöthigt, wo man keinen Feind zu
bekämpfen habe, sondern bei Nissa und an der Drina;
es solle aber im Werke seyn, ihm das Oberkommando zu
entziehen, da die russische Partei in Servien gesiegt habe.

T h e a t e r = N a c h r i c h t.

Mittwoch, den 20. Febr.: Don Juan, Oper in 2 Ak-
ten, Musik von Mozart. Herr Sehring, vom Stat-
tiner Theater, den Don Juan als Gast.

Donnerstag, den 21. Febr.: Das Inkognito, oder:
der König auf Reisen, Lustspiel in 4 Akten, von
Biegler. Mlle. Demmer die Rosalie als Gast; zum Be-
schluß ein Intermezzo, gesungen von Hrn. Grimlinger.

Gemeinnützliche Blätter

für das

Großherzogthum Frankfurt

und

dessen Umgebungen.

Unter diesem Titel erscheint seit dem 1. Jan. 1811 eine Zeit-
schrift, welche die merkwürdigsten Gegenstände aus dem Gebiete
der Wissenschaft, der Kunst und des Lebens, besonders in Be-
ziehung auf das Großherzogthum Frankfurt und dessen Grenzen,
in einem anschaulichen, gefälligen Gewande mittheilt. Mehrere
der vorzüglichsten Gelehrten schenken schon jetzt diesem ange-
henden literarischen Institute, Theilnahme und Beiträge. Wir
heben hier als Probe, nur den Inhalt des ersten Blattes aus.
1) Das neue Jahr 1811. Ein Gedicht. (Diese Dichtung
erwarb dem Verfasser die große, goldene Verdienst-Medaille.)
2) Gemeinnützlich und Gemeinnützig. 3) Welches sind die
besten Mittel, die Lebensdauer des Menschen zu erweitern?
(Von einem als Schriftsteller berühmten Frankfurter Arzte.)
4) Frankfurter Museum. 5) Aberglauben am Neujahrs-
Abend. 6) An meine Tochter Rosette S. Am ersten Jahres-
Morgen. — Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich dreimal,
Sonntags, Mittwochs und Freitags Abends um den Preis
von 3 fl. 15 kr. für das halbe Jahr. Mit Bestellungen wen-
den sich gefälligst Frankfurter Abonnenten und benachbarte
Boten an den Herausgeber in Lit. J. No. 79 in der Saal-
gasse; Auswärtige aber an die hochlöbliche Oberpost- und
Postämter.

Kandern. [Ediktal = Ladung.] Nachstehende abwesende militärpflichtige Unterthanen Edhne werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen um so gewisser vor unterzeichneter Stelle einzufinden, und denen Befehlen der Konscription zu genügen, als sonst nach der Landeskonstitution gegen sie als bösdlich ausgetretene Unterthanen verfahren werden wird. Kandern, den 11. Februar 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt dahier.
Deureer.

1.) Bartholomäus Löhrer von Kandern. 2) Johann Breh von Marzell. 3) Johann Reinau von Wollbach. 4) Sebastian Latscha von Steinstatt.

Möckmühl, Landvogtey untern Neckars und Neckarsulmer Oberamts. (Testaments = Publikation.) Frau Regine Wilhelmine, weil. Hrn. Georg Adam Arnolds, gewesenen Stadt- und Amtspflegers, und Amtsbürgermeisters dahier, hinterbliebene Wittwe, eine geb. Kabausch aus Stuttgart, ist vor ungefähr 8 Wochen ohne Hinterlassung ehelicher Leibes-Erben, dagegen mit Hinterlassung eines Testaments mit Tod abgegangen. Da wir nun gefunden sind, dieses Testament Montags, den 11. März l. J. zu eröffnen, so werden alle diejenige, welche an gedachte Frau Amtspflegerin Arnold eine gegründete Erbs-Ansprache zu haben vermeinen, hiemit öffentlich vorgeladen, an gedachtem Tag, Morgens 8 Uhr auf dem allhiefigen Rathhaus zu erscheinen. Sollte aber eines ausbleiben, so wird dennoch das Testament eröffnet, jedoch den darin Bedachten eine Abschrift zugestellt werden. Möckmühl, den 7. Febr. 1811.

Ammann, Bürgermeister und Waisengerichter allda.

Lörrach. [Unterpfandbücher betreffend.] Man findet für nöthig, die Unterpfandbücher der Gemeinben Herthen und Degerfelden zu erneuern, und hat zur Liquidation aller derjenigen Geldanlehen und sonstigen Forderungen, wofür Güter im Herthener oder Degerfelder Bann gerichtlich verpfändet sind, folgende Tage festgesetzt, nämlich den 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 19. 20. 21. Merz d. J. Es werden daher alle diejenige, welche gerichtlich gewährte Schuldverschreibungen besitzen, in denen Güter in obbenannten Bännen verpfändet sind, aufgefordert, solche unter Mitbringung der Urschriften oder glaubwürdigen Abschriften davon, dem an obbenannten Tagen in Herthen befindlichen Liquidation-Kommissär vorzulegen und zu liquidiren, widrigenfalls dieselbe den aus der unterlassenen Erscheinung für sie entspringenden Schaden sich selbst beizumessen haben, indem die Herthener und Degerfelder Ortsvorgesetzten und Orts-Gerichte der Wirkung ihrer dafür geleisteten Währschaft entziehen und aller Verantwortlichkeit deswegen entbunden werden. Lörrach, den 21. Jan. 1811.

Großherzogl. Amt und Amts-Revisorat.

Deimling. Pfeiffer.

Hechingen. [Offene Requisition.] Die Gebrüder Joseph Silvester und Fortunatus Blicke, dann Nikolaus und Georg Blicke, sämtliche Krämer von Hausen, diesseitigen Fürstenthums, schulden an die Gebrüder Zumstein zu Konstanz, für ausgenommene Waaren die Summe von 1147 fl. 22 kr. Da dieselben in dem hiesigen Lande kein Vermögen besitzen, dem Vernehmen nach aber in dem Auslande

mit verschiedenen Krämerwaaren herumziehen sollen; so werden sämtliche hoch- und löbliche Obrigkeiten ersucht, obige Schuldner im Betretungsfall anhalten, und von ihnen bei sich führenden Waaren, soviel in Arrest nehmen zu lassen, als zur Befriedigung der Gebrüder Zumstein erforderlich ist. Welche geneigte Willfährde man in allen ähnl. u. andern Fällen diesorts zu erwidern bereit ist. Hechingen, den 13. Dec. 1810. — Hochfürstlich-Hohenzoller'sche Hofraths-Kanzley. — Hofrath Haid.

Säckingen. [Ediktal = Vorladung des abwesenden Joseph Rebmanns von Niedmatt.] Joseph Rebmann von Niedmatt, der sich schon vor mehrern 20 Jahren von Haus weggegeben hat, ohne seither von seinem Aufenthalte Nachricht zu ertheilen, oder dessen allenfällige Leibes-Erben werden andurch aufgefordert, sich binnen einem Jahre vor dem unterzeichneten Amte entweder in Person zu stellen, oder von ihrem Aufenthalte gesetzliche Nachricht zu ertheilen, widrigens das in 411 fl. bestehende Vermögen den nächsten Anverwandten nach Vorschrift des Landrechtes ausgefolgt werden würde. — Verfügt bei Großherzoglich Badischem Bezirksamte Säckingen, den 22. Jänner 1811. J. J. Wielandt.

Vdt. Ruf.

Heidelberg. [Steckbrief.] Der wegen Wilderey bereits in dem Nieberhein. Provinzialblatte No. 60. 1809 vorgeladene Martin Schroth, ein Säcklergesell aus Heiligkreuzsteinnach, hat den Verdacht noch anderer Vergehungen auf sich gebracht, solchen auch durch die Flucht bei seiner in Carlsruhe ohnlangst eingeleiteten Arretirung vermehrt. An dessen Habhaftwerdung ist sehr vieles gelegen; man ersucht daher Aemter und Ortsvorstände auf den unten Beschriebenen, welcher mit untr auch falsche Kundschaften führet, ein wachsames Auge zu haben, ihn auf Betreten zu arretiren, und hieher liefern zu lassen, fort des Kosten-Ersazes und dankbarlicher Erwidrerung versichert zu seyn. Heidelberg, den 9. Febr. 1811.

Großherzoglich Badisches Stadttamt.

L. Pfister.

Gruber.

Signalement.

Martin Schroth, ein Säcklergeselle von Heiligkreuzsteinach, ohngefähr 5 1/2 Schuh hoch, groß schlank gewachsen, hat braune Haare und einen starken Backenbart, auf der Stirn eine kleine Narbe von einem erhaltenen Schlag, spricht einen guten deutschen Dialekt, und kleidet sich nach der Mode.

Bretten. [Bekanntmachung.] Da die auf den 21. d. ausgeschriebene Versteigerung der Joseph Lohrer'schen Eheleuten Mühle dahier, wegen inzwischen eingetretener Umstände, nicht vorgenommen wird; als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht.

Bretten, den 11. Febr. 1811.

Großherzogl. Stadtrath.

Neuenbürg. [Anzeige.] Bei Unterzogenem ist eine Parthie ächtes, hell abgezapptes Lein- und Rüb-Dehl, auch Lein- und Rübfaamen-Ruchen in Kommission zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich an ihn wenden, und der besten Waar in billigem Preise versichert seyn.

Joh. Michael Bohnenberger, sen.